



Bischof i.R. Dr. Rüdiger Minor, Steffen Landrock, Michael Schwarz

Ostdeutsche Jährliche Konferenz

29.05.2015

Von Klaus Ulrich Ruof

Kraft für Neues gewinnen

»Was muss raus oder neu ins Sortiment?« waren Fragen mit denen sich drei Redner beim theologischen Referat während der Tagung der OJK beschäftigten.

Das theologische Referat hat am zweiten Sitzungstag der Ostdeutschen Jährliche Konferenz (OJK) traditionell seinen festen Platz. Zum Konferenzthema »Wegen Inventur geöffnet« kamen in diesem Jahr drei Personen unterschiedlicher Generationen zu Wort. Rüdiger Minor aus Dresden, Bischof im Ruhestand, entfaltete das Thema aus der Sicht eines Senioren, der Leipziger Steffen Landrock sprach für die mittlere Generation und Michael Schwarz aus Raschau stellte das Thema mit Ergebnissen aus Gesprächsabenden in zwei Jugendkreisen vor.

Den Referenten waren »Inventurfragen« vorgegeben, die von der Frage »Was ist da?« über »Was muss ich nachbestellen?« bis zu den Fragen »Was ist über dem Verfallsdatum und kann weg?« und »Was nehme ich neu ins Sortiment?« reichten. Bischof Minor betonte, dass kirchliches Handeln immer öffentlich sei. Es dürfe nicht verborgen bleiben, da das Evangelium eine öffentliche Botschaft sei. »Programme, die der Öffentlichkeit der Botschaft Abbruch tun, gehören nicht ins Sortiment und müssen ausgesondert werden«, sagte er. Allerdings seien die Regeln des Marktes »für uns nur bedingt gültig«. Vorrang müssten immer die Inhalte haben, das Evangelium. Er rief die Konferenzmitglieder dazu auf, weiter daran zu arbeiten, »wie wir das Evangelium in einer Welt verkündigen können, in der Religion immer mehr ihren positiven Sinn verliert«. Die Erfahrungen aus der früheren DDR könnten gerade dafür hilfreich sein.

Den abrupten politischen Wechsel von einem diktatorischen System zur sogenannten Freiheit vor 25 Jahren stellte Steffen Landrock ins Zentrum seiner Ausführungen. Was die EmK in Ostdeutschland seither an Möglichkeiten übersehen habe, weil sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt war und ist, war eine seiner Fragen. »Was bestimmt unser Handeln?«, fragte er – das »Gescheiterte« oder das »Gelungene«? Angesichts einer kleiner werdenden Kirche mit manchem Ballast an nicht mehr passenden Strukturen betonte Landrock den Ruf Jesu in die Nachfolge. Mit dem Wort Jesu vom »Hand an den Pflug legen« rief er den Konferenzmitgliedern zu: »Wer den Ruf hört, wer nüchtern und unverzagt die Hände an den Pflug legt, der wird Gottes Reich bauen«.

Die Beobachtungen junger Leute aus zwei Jugendgruppen präsentierte Michael Schwarz in einer Präsentation vor. Dabei gab er neben dem Reichtum und vielen Angeboten in den Gemeinden auch die Beobachtung weiter, dass verschiedentlich Angebote oder Projekte nur gewohnheitsmäßig weitergeführt würden. Wenn Motivation, Qualität und die erforderlichen Leute fehlten, könne man nicht einfach so weitermachen. Dann müssten Aufgaben auch beendet werden, um Kraft für Neues zu gewinnen. Besonders betonte Schwarz, dass den Jugendlichen die Gemeinschaft und Vernetzung über die üblichen Gemeindegrenzen hinaus wichtig seien.

Klaus Ulrich Ruof

Foto: © Kai Süss, OJK-Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Informationen: www.2015.emk-ojk.de. Dort finden sich die Referate auch zum Nachlesen und Herunterladen.

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche